

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
<i>Teil I: Einleitung und tatsächliche Grundlagen</i>	<i>1</i>
§ 1 Fragestellung und Gang der Untersuchung	1
§ 2 Internet und Soziale Medien	6
<i>Teil 2: Verfassungsrechtliche Bestandsaufnahme</i>	<i>21</i>
§ 3 Die dienende Rundfunkfreiheit – eine Sonderdogmatik	21
<i>Teil III: Erforderliche Abkehr von der dienenden Rundfunkfreiheit</i>	<i>39</i>
§ 4 Grundrechtsverweigerung durch die dienende Rundfunkfreiheit? .	39
§ 5 Rundfunk in der Medienwirkungsforschung	79
§ 6 Dienende Rundfunkfreiheit als zwingende Vorgabe des GG? . . .	92
§ 7 Zwischenergebnis Teil III	112
<i>Teil IV: Grundrechtliche Rekonstruktion der Rundfunkfreiheit . .</i>	<i>113</i>
§ 8 Einfachrechtliche Bestandsaufnahme	114
§ 9 Schutzbereich einer Rundfunkveranstalterfreiheit	180
§ 10 Objektivrechtliche Grundrechtsfunktionen	185
§ 11 Eingriff in die Rundfunkfreiheit	197
§ 12 Rechtfertigung eines Eingriffs in die Rundfunkfreiheit	202
§ 13 Öffentlich-rechtlicher Rundfunk im System einer Rundfunkveranstalterfreiheit	244
§ 14 Zwischenergebnis Teil IV	283

<i>Teil V: Anschlussfähigkeit einer Rundfunkveranstalterfreiheit an inter- und supranationales Recht</i>	287
§ 15 Internationales Recht	287
§ 16 Unionsrecht	306
§ 17 Zwischenergebnis Teil V	346
<i>Teil VI: Ergebnis und Zusammenfassung</i>	347
§ 18 Ergebnis der Untersuchung	347
§ 19 Zusammenfassung der Arbeit in Thesen	350
Literaturverzeichnis	355
Sachregister	377

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Teil 1: Einleitung und tatsächliche Grundlagen	1
§ 1 Fragestellung und Gang der Untersuchung	1
A. Hinführung	1
I. Anforderungen an eine Medienordnung	2
II. Besondere technische Entwicklung und deren Auswirkung	3
B. Fragestellung	5
C. Gang der Untersuchung	5
§ 2 Internet und Soziale Medien	6
A. Internet	7
I. World Wide Web	8
II. Hohe Datengeschwindigkeiten	9
III. Verbreitung	10
B. Soziale Medien	11
I. Zum Begriff	11
II. Verschiedene Typen Sozialer Medien	12
1. Video- und Bildercommunitys	12
2. Blogs	13
3. Twitter	15
4. Soziale Netzwerke	16
5. Live-Streaming-Plattformen	17
III. Verbreitung und Nutzung	18
C. Auswirkungen auf die Konkurrenz zwischen privaten und öffentlich-rechtlichen Rundfunkanbietern	19

Teil II: Verfassungsrechtliche Bestandsaufnahme	21
§ 3 Die dienende Rundfunkfreiheit – eine Sonderdogmatik	21
A. Meinungsfreiheit in der Demokratie	21
B. Bedeutung der Rundfunkfreiheit in der Demokratie: Die dienende Freiheit	23
C. Ausgestaltung durch den Gesetzgeber	24
I. Der Weg zur positiven Ordnung – die Sondersituation des Rundfunks	25
II. FRAG-Entscheidung: Strukturprinzipien und Loslösung von der Sondersituation	26
1. Ausarbeitung der Strukturprinzipien	26
2. Loslösung von der Sondersituation	27
III. Duale Ordnung und Grundversorgung	29
IV. Funktionsauftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten	32
1. Zum Begriff	32
2. Präzisierungsversuche für Internetaktivitäten	34
D. Subjektivrechtliche Aspekte in der Position des BVerfG	35
E. Verfassungsrechtliche Anforderungen an Ausgestaltungsgesetze	37
F. Zusammenfassung: die „dienende“ Rundfunkfreiheit als Sonderdogmatik	38
 Teil III: Erforderliche Abkehr von der dienenden Rundfunkfreiheit	 39
§ 4 Grundrechtsverweigerung durch die dienende Rundfunkfreiheit?	39
A. Grundlegende Kritik am Konzept der dienenden Freiheit	40
B. Reaktion auf die technische Entwicklung im Rahmen des Rundfunk- konzeptes des BVerfG	41
C. Der verfassungsrechtliche Rundfunkbegriff	42
I. Technisches Element	43
1. Grundlagen	43
2. Das technische Element als Ausgangspunkt von Abgrenzungsschwierigkeiten	43
II. Darbietung	46
1. Grundsatz	46
2. Unklarheit über die Schwelle der erforderlichen Meinungsbildungsrelevanz	46
3. Verzicht auf das Merkmal der Darbietung	48
III. Verbreitung an die Allgemeinheit	49
1. Grundsatz	49

2. Streitigkeiten um die Erfassung von Verteil-, Zugriffs- und Abrufdiensten	50
a) Vergleich mit dem klassischen Rundfunk	50
b) Widerspruch zur Rechtsprechung des BVerfG	52
3. Allgemeinheit: Die Rundfunkfreiheit als Massen kommunikationsgrundrecht	56
a) Begriff der Massenkommunikation	56
aa) Massenkommunikation nach Maletzke als Ausgangspunkt	56
bb) Ende der Massenkommunikation durch die technische Entwicklung?	57
(1) Ende der Massenkommunikation?	57
(2) Anpassung des Modells der Massenkommunikation	59
(a) Zeitliche Individualisierung des dispersen Publikums nicht maßgeblich	60
(b) Einseitigkeit keine zwingende Voraussetzung von Massenkommunikation	60
(c) Anpassung des Feldschemas der Massenkommunikation an geänderte Rahmenbedingungen	61
(3) Fazit: Massenkommunikation als Kategorie der Kommunikation	63
cc) Interpersonal-öffentliche Kommunikation und individualisierte Massenkommunikation	63
(1) Interpersonal-öffentliche Kommunikation	64
(2) Individualisierte Massenkommunikation	65
(3) Fazit: Abgrenzungskriterien	66
(a) Maßgeblichkeit der echten Interaktivität	66
(b) Möglichkeit eigener Themensetzung und Produktionsweise des Inhalts	66
(c) Reichweite	67
b) Folgen der Rückbesinnung auf den Massenkommunikationsbegriff	67
IV. Fazit: Maßgeblichkeit der Massenkommunikation	67
D. Einordnung der Sozialen Medien	67
I. Generelle Betrachtung eines Mediums oder individuelle Betrachtung der Mediennutzung?	68
II. Einzelne Typen Sozialer Medien	69
1. Bilder- und Videocommunitys	69
2. Blogs	71
3. Twitter	72
4. Soziale Netzwerke	72
5. Live-Streaming-Plattformen	74
6. Fazit hinsichtlich der vorgenommenen Einordnung	75

III. Fazit: Rundfunk als „Jedermann-Tätigkeit“	75
E. Bewältigung der technischen Entwicklung durch das Konzept der abgestuften Regulierung?	75
I. Kritik am Konzept der abgestuften Regulierung	76
II. Notkonstruktion als Regelfall	77
F. Fazit: Grundrechtsverweigerung als Folge der dienenden Rundfunkfreiheit	78
 <i>§ 5 Rundfunk in der Medienwirkungsforschung</i>	 79
A. Grundsätzliche Validität des Arguments „besondere Wirkungsweise“?	79
I. Ansätze der Medienwirkungsforschung	80
1. Phasen in der kommunikationswissenschaftlichen Forschung	80
2. Unterschiedliche Wirkungsbegriffe	81
3. Persuasion-Forschung	82
a) Stimulus-Response-Modell	82
b) Stimulus-Organism-Response-Modell	83
c) Unterschiedliche Wirkungen je nach Verarbeitung durch den Rezipienten	84
4. Nutzen- und Belohnungsansatz	85
5. Agenda-Setting-Forschung	85
6. Framing-Forschung	86
7. Wissensklufthypothese	87
8. Die Theorie der Schweigespirale	88
9. Schlüsselkonzepte der Medienwirkungsforschung nach Schenk	89
II. Fazit: Besondere Wirkungsweise nur als Variable	91
B. Fazit: Keine Rechtfertigung der Sonderdogmatik durch die besondere Wirkungsweise des Rundfunks	92
 <i>§ 6 Dienende Rundfunkfreiheit als zwingende Vorgabe des GG?</i>	 92
A. Grammatikalische Auslegung	93
B. Historisch-teleologische Auslegung	95
I. Keine Anhaltspunkte für eine dienende Rundfunkfreiheit	95
1. Materialien der Sitzungen des Grundsatzausschusses	95
2. Folgerungen aus der Diskussion im Grundsatzausschuss	97
II. Historisch-teleologische Überlegungen	98
1. Entwicklungen in der Weimarer Republik	99
a) Vor 1926	99
b) Die Rundfunkgesellschaften	100
aa) Die Deutsche Stunde	100
bb) Die „Drahtloser Dienst AG für Buch und Presse“ (DraDAG)	101

cc) Die Regionalgesellschaften	102
dd) Die Reichsrundfunkgesellschaft mbH	103
c) Die „erste“ Rundfunkordnung 1926	105
d) Die Rundfunkordnung 1932	106
e) Zusammenfassung der Rundfunkgeschichte bis 1933	107
2. Zeit des Nationalsozialismus	108
a) Organisatorische Maßnahmen	108
b) Bewertung	109
3. Fazit zur historisch-teleologischen Auslegung	110
C. Systematische Auslegung	111
D. Fazit: Dienende Rundfunkfreiheit nicht zwingend	112
§ 7 <i>Zwischenergebnis Teil III</i>	112
Teil IV: Grundrechtliche Rekonstruktion der Rundfunkfreiheit	113
§ 8 <i>Einfachrechtliche Bestandsaufnahme</i>	114
A. Einfachgesetzlicher Rundfunkbegriff als Trennlinie	115
I. Positive Merkmale des einfachgesetzlichen Rundfunkbegriffs	115
1. Linearität	116
2. Bewegtbild oder Ton	118
3. Verbreitung an die Allgemeinheit mittels elektromagnetischer Schwingungen	119
II. Die negativen Merkmale des einfachgesetzlichen Rundfunkbegriffs	119
1. Weniger als 500 potenzielle Nutzer	119
2. Bestimmung zur unmittelbaren Wiedergabe aus Speichern von Empfangsgeräten	120
3. Ausschließliche Verfolgung persönlicher oder familiärer Zwecke	120
4. Fehlende journalistisch-redaktionelle Aufbereitung	121
5. Sendungen, die gegen Einzelentgelt freigeschaltet werden	122
III. Kein separates Kriterium der Darbietung mehr	122
IV. Subsumtion der Sozialen Medien unter den einfachgesetzlichen Rundfunkbegriff	123
B. Der Begriff der Telemedien	125
C. Zulassungserfordernis für privaten Rundfunk	127
I. Rundfunkveranstalter	127
II. Zulassungsvoraussetzungen	128
1. Persönliche Zulassungsvoraussetzungen	128
2. Zuverlässigkeit und sachliche Zulassungsvoraussetzungen	129
a) Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit	129
b) Verhinderung vorherrschender Meinungsmacht	130

aa) Grundlagen	130
bb) Medienkonzentrationsrechtliche Zulassungsvoraussetzungen	132
(1) Die Vermutungsregeln des § 26 Abs. 2 RStV	132
(a) Zuschaueranteil	133
(b) Zurechenbare Zuschaueranteile	133
(c) Marktbeherrschende Stellung auf einem medienrelevanten verwandten Markt	135
(d) Gesamtbeurteilung der Aktivitäten auf medienrelevanten verwandten Märkten	136
(e) Bonusregelung	136
(2) § 26 Abs. 1 RStV als eigener Tatbestand	137
(3) Rechtsfolgen vorherrschender Meinungsmacht	140
cc) Binnenplurale Vielfaltssicherungen	140
(1) Sendezeit für unabhängige Dritte	140
(2) Einrichtung eines Programmbeirats	142
3. Voraussetzungen bei juristischen Personen	142
4. Ausschluss öffentlich-rechtlicher Organisationsformen	143
III. Das Zulassungsverfahren	143
D. Zusammenschlusskontrolle nach dem GWB	145
E. Überblick über die einfachgesetzliche Rechtslage für private Telemedienangebote	147
I. Ausschließlich persönlichen Zwecken dienende Telemedien	148
II. Geschäftsmäßige, in der Regel gegen Entgelt angebotene Telemedien	149
III. Telemedien mit journalistisch-redaktionell gestalteten Angeboten	150
F. Grundlagen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und seiner Finanzierung	151
I. Bestands- und Entwicklungsgarantie	152
II. Finanzierung	153
G. Vorschriften betreffend öffentlich-rechtliche Telemedien	154
I. Überblick über den Regelungsmechanismus der §§ 11d ff. RStV	155
II. Begriff des Telemedienangebots	156
III. Journalistisch-redaktionelle Veranlassung und Gestaltung	157
IV. Sendungsbezogene und nicht sendungsbezogene Telemedien	158
V. Verbot presseähnlicher nicht sendungsbezogener Angebote	160
VI. Archive	162
VII. Drei-Stufen-Test, § 11f Abs. 4 RStV	162
1. Demokratische, soziale und kulturelle Bedürfnisse der Gesellschaft	164
2. Beitrag zum publizistischen Wettbewerb	165
3. Ermittlung der Kosten des geplanten Angebots	168

VIII. Einordnung öffentlich-rechtlicher Sozialer Medien am Beispiel von tagesschau.de und der ARD-Korrespondenten	168
1. Beispiel I: tagesschau.de	168
a) Verwendete Erscheinungsformen der Sozialen Medien	168
b) Telemedienkonzept „tagesschau.de“ und Weiterentwicklung	169
c) Einfachrechtliche Bewertung des Angebotes von tagesschau.de in den Sozialen Medien	170
aa) Facebook, Twitter und YouTube	171
bb) Instagram	173
2. Beispiel II: Aktivität der ARD-Korrespondenten in den Sozialen Medien	174
a) Verwendete Erscheinungsformen	174
b) Zurechnung zu den Rundfunkanstalten	175
c) Einfach-rechtliche Bewertung	175
3. Fazit: Existenz zulässiger und unzulässiger öffentlich-rechtlicher Telemedienangebote	176
IX. Zur Rechtslage nach dem 22. RÄStV	176
1. Begriff des Telemedienangebots	177
2. Journalistisch-redaktionelle Veranlassung und Gestaltung	178
3. Sendungsbezug und Verbot der Presseähnlichkeit	178
4. Drei-Stufen-Test, § 11f Abs. 4 RStV n. F.	179
5. Bestandsschutz für bestehende Telemedienkonzepte	179
6. Fazit: Erweiterung des Spielraums der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten	180
<i>§ 9 Schutzbereich einer Rundfunkveranstalterfreiheit</i>	180
A. Rundfunkbegriff	180
B. Geschützte Tätigkeiten	181
I. Publizistische Tätigkeiten	181
II. Wirtschaftliche Tätigkeiten	182
C. Grundrechtsträger	184
<i>§ 10 Objektivrechtliche Grundrechtsfunktionen</i>	185
A. Die bisherige Grundrechtsausgestaltung als Erfüllung einer Schutzpflicht	186
I. Ursprung und Voraussetzungen von Schutzpflichten	186
II. Schutzpflicht aus Art. 5 Abs. 1 S. 1 GG	190
III. Grundrechtsschutz durch Organisation und Verfahren	193
B. Objektivrechtliche Dimension einer Rundfunkveranstalterfreiheit	196
C. Fazit: Schutzpflicht aus Art. 5 Abs. 1 S. 1 GG verlangt pluralen Rundfunk	196

§ 11 <i>Eingriff in die Rundfunkfreiheit</i>	197
A. Dogmatik des Grundrechtseingriffs	197
B. Regelungen der privaten Rundfunkordnung als Eingriffe in die Rundfunkfreiheit	200
§ 12 <i>Rechtfertigung eines Eingriffs in die Rundfunkfreiheit</i>	202
A. Der qualifizierte Gesetzesvorbehalt in Art. 5 Abs. 2 GG	202
I. Qualifizierter Gesetzesvorbehalt in Art. 5 Abs. 2 GG	202
1. Allgemeine Gesetze i. S. d. Art. 5 Abs. 2 GG	202
a) Historische Ursprünge der allgemeinen Gesetze	202
b) Sonderrechtslehre und Abwägungslehre	204
c) Die Rechtsprechung des BVerfG	207
aa) Kombinationsansatz des BVerfG	207
bb) Weiterentwicklung der Dogmatik im Wunsiedel-Beschluss	208
cc) Fazit: Abschließende Zusammenfassung und Bewertung der BVerfG-Rechtsprechung	211
d) Anwendung auf die Rundfunkfreiheit	211
e) Fazit: Merkmale der allgemeinen Gesetze i. S. v. Art. 5 Abs. 2 GG	213
2. Jugendschutz und das Recht der persönlichen Ehre i. S. d. Art. 5 Abs. 2 GG	213
3. Wechselwirkungslehre	215
II. Untersuchung von Regelungen der privaten Rundfunkordnung	215
1. Telemedienbegriff und einfachgesetzlicher Rundfunkbegriff	216
2. Das Zulassungserfordernis für privaten Rundfunk	217
3. Die Zusammenschlusskontrolle nach dem GWB	217
4. An Telemedien privater Anbieter gestellte Impressumspflichten	218
B. Die Verhältnismäßigkeitsprüfung	219
I. Verhältnismäßigkeit bei mehrdimensionalen Freiheitsproblemen	220
II. Legitimer Zweck	222
1. Erfüllung der Schutzpflicht aus Art. 5 Abs. 1 S. 1 GG	223
2. Weitere Zwecke	224
III. Geeignetheit	225
IV. Erforderlichkeit	226
1. Normen zur Erfüllung der aus der Meinungsfreiheit fließenden Schutzpflicht	226
a) Einschätzungsspielraum des Gesetzgebers in Rechtsprechung und Schrifttum	227
aa) Grundlagen	227
bb) Anwendung auf Art. 5 Abs. 1 S. 2 Var. 2 GG	230
cc) Umsetzung in der privaten Rundfunkordnung	231

b) Platz für ein Konzept der abgestuften Regulierung	232
aa) Grundlagen	232
bb) Konzept der abgestuften Regulierung in der privaten Rundfunkordnung	234
(1) Zulassungserfordernis mit Konzentrationskontrolle und Zulassungsverfahren	234
(2) Impressumspflichten bei Telemedien	235
2. Zusammenschlusskontrolle nach dem GWB	237
3. Fazit: Erforderlicher Eingriff in die Rundfunkfreiheit	238
V. Zumutbarkeit	238
1. Zulassungserfordernis mit Konzentrationskontrolle und Zulassungsverfahren	239
2. Zusammenschlusskontrolle nach dem GWB	241
3. Impressumspflichten	242
4. Fazit: Zumutbarkeit der privaten Rundfunkordnung	243
C. Fazit: Rechtfertigung von Regelungen der privaten Rundfunkordnung	243

§ 13 Öffentlich-rechtlicher Rundfunk im System einer
Rundfunkveranstalterfreiheit 244

A. Das Verhältnis des Gesetzgebers zu privaten Rundfunkanbietern	245
I. Eingriff durch Schaffung eines öffentlich-rechtlichen Rundfunks	245
1. Eingriff in Art. 5 Abs. 1 S. 2 Var. 2 GG durch Konkurrenz	245
a) Kein Schutz vor publizistischer Konkurrenz im Rundfunkkonzept des BVerfG	245
b) Unübertragbarkeit auf eine Rundfunkveranstalterfreiheit	246
c) Öffentliche Konkurrenz und Art. 12 Abs. 1 GG	247
aa) Schutzbereichslösung des BVerwG	247
bb) Rechtsprechung des BVerfG	248
cc) Kritik in der Literatur	248
dd) Eingriffsschwelle	250
d) Übertragung der Grundsätze auf Art. 5 Abs. 1 S. 2 Var. 2 GG	251
2. Eingriff durch Schaffung eines öffentlich-rechtlichen Rundfunks	253
II. Verfassungsrechtliche Rechtfertigung der öffentlich-rechtlichen Konkurrenz	254
1. Einhaltung des qualifizierten Gesetzesvorbehalts	254
2. Insbesondere: Verstoß gegen die Wesentlichkeitstheorie	254
3. Verhältnismäßigkeitsprüfung	256
a) Der öffentlich-rechtliche Rundfunk als solcher	256
b) Insbesondere: Bestands- und Entwicklungsgarantie für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk	260
c) Insbesondere: Telemedienangebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks	262

aa) Verhältnismäßigkeit eines sendungsbezogenen Telemedienangebots	263
(1) Legitimer Zweck	263
(2) Geeignetheit	263
(3) Erforderlichkeit	263
(4) Angemessenheit	264
(5) Fazit: Sendungsbezogenes Telemedienangebot verfassungsgemäß	265
bb) Verhältnismäßigkeit eines nicht-sendungsbezogenen Telemedienangebots	266
(1) Legitimer Zweck und Geeignetheit	266
(2) Erforderlichkeit	266
(3) Angemessenheit	266
(a) Presseähnlichkeit	267
(b) Orientierungsfunktion	267
(c) Grundrechtliche Aufladung des Drei-Stufen-Tests	268
(4) Fazit: § 11d Abs. 2 Nr. 3 und 4 RStV sowie § 11f RStV verfassungsgemäß	269
III. Fazit: Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in derzeitiger Ausprägung verfassungsrechtlich gerechtfertigt	270
IV. Zur Rechtslage nach dem 22. RÄStV	270
1. Presseähnlichkeit	271
2. Grundrechtliche Aufladung des Drei-Stufen-Tests	271
3. Orientierungsfunktion	271
4. Fazit: Öffentlich-rechtlicher Telemedienauftrag auch nach dem 22. RÄStV gerechtfertigt	272
B. Das Verhältnis der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten zu den privaten Rundfunkveranstaltern	272
I. Grundrechtsbindung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten	272
II. Folgen der rechtfertigungsbedürftigen Tätigkeiten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks	273
C. Das Verhältnis der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten zum Gesetzgeber	274
I. Grundrechtsträgerschaft öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten	275
II. Regelungsspielraum des Gesetzgebers	278
III. Rechtfertigungsbedürfnis für Vorgaben bzgl. öffentlich-rechtlicher Telemedien?	280
IV. Zur Rechtslage nach dem 22. RÄStV	282
D. Fazit: Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in derzeitiger Ausprägung als Möglichkeit	282
§ 14 Zwischenergebnis Teil IV	283

Teil V: Anschlussfähigkeit einer Rundfunkveranstalterfreiheit an inter- und supranationales Recht	287
<i>§ 15 Internationales Recht</i>	287
A. Art. 10 EMRK	287
I. Der Einfluss der EMRK auf das Grundgesetz	288
II. Anschlussfähigkeit einer Rundfunkveranstalterfreiheit an Art. 10 EMRK	289
1. Schutzniveau des Art. 10 EMRK	289
a) Einheitliches Kommunikationsgrundrecht	289
b) Rundfunkfreiheit als subjektives Recht	290
c) Organisation der Rundfunkordnung unter Art. 10 EMRK	292
aa) Grundsätzliche Funktion des Abwehrmechanismus von Art. 10 EMRK	293
bb) Ausdehnung der möglichen Rechtfertigungsziele durch Art. 10 Abs. 1 S. 3 EMRK	296
cc) Vom EGMR anerkannte Rechtfertigungsziele für Regelungen der Rundfunkordnung	297
dd) Besonderheiten für neue Medien?	299
2. Vergleich der Schutzniveaus von Art. 10 EMRK und einer Rundfunkveranstalterfreiheit des GG	302
B. Weitere internationale Rechtsquellen	303
I. Europäisches Übereinkommen über das grenzüberschreitende Fernsehen	304
II. UNESCO Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen	304
III. Fazit: Anschlussfähigkeit gegeben	305
C. Fazit: Kein entgegenstehendes internationales Recht	305
<i>§ 16 Unionsrecht</i>	306
A. Primärrecht	306
I. Dienstleistungsfreiheit, Art. 56 AEUV	306
1. Einfluss der Dienstleistungsfreiheit auf die nationale Rundfunkordnung	307
2. Rundfunk unter der Dienstleistungsfreiheit	310
a) Rundfunk als grenzüberschreitende Dienstleistung	310
aa) Entgeltlichkeit der Dienstleistung	310
bb) Grenzüberschreitendes Element	312
cc) Rechtsprechung des EuGH	313
b) Berücksichtigung objektiver Aspekte bei der Rechtfertigung einer Beschränkung	314

3. Fazit: Anschlussfähigkeit einer Rundfunkfreiheit an die Dienstleistungsfreiheit	317
II. Das Protokoll über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk	317
III. Wettbewerbsrecht	320
1. Anwendbarkeit der Wettbewerbsregeln im Rundfunkbereich	320
2. Verhältnis zwischen Grundfreiheiten und Grundrechten sowie dem Wettbewerbsrecht	322
3. Anforderungen des sog. Beihilfenkompromisses	323
IV. Art. 11 Abs. 2 GRCh	325
1. Bindung der Mitgliedstaaten an die unionalen Grundrechte	326
2. Das dogmatische Konzept des Art. 11 Abs. 2 GRCh	329
a) Zusammenhang mit Art. 10 EMRK	330
b) Art. 11 Abs. 2 GRCh als eigenes Grundrecht	330
c) Das Grundrechtsverständnis des Art. 11 Abs. 2 GRCh	331
aa) Wortlautanalyse	331
bb) Übertragbarkeit der Bedeutung und Tragweite des Art. 10 EMRK nach Art. 52 Abs. 3 GRCh	332
(1) Entsprechung	333
(2) Rechtsfolge: Übertragung von Bedeutung und Tragweite	336
(3) Anwendung auf Art. 11 Abs. 2 GRCh	338
cc) Berücksichtigung objektivrechtlicher Rechtfertigungs- ziele in einer abwehrrechtlichen Dogmatik: Die Familia- press-Entscheidung des EuGH	340
(1) Die Entscheidung im Einzelnen	340
(2) Gültigkeit für den Rundfunk unter Art. 11 Abs. 2 GRCh?	342
3. Anschlussfähigkeit einer Rundfunkveranstalterfreiheit	344
B. Sekundärrecht	344
C. Fazit: Einfachere Integration durch Rundfunkveranstalterfreiheit	345
 § 17 Zwischenergebnis Teil V	 346
 Teil VI: Ergebnis und Zusammenfassung	 347
§ 18 Ergebnis der Untersuchung	347
§ 19 Zusammenfassung der Arbeit in Thesen	350
Literaturverzeichnis	355
Sachregister	377